



Interpellation Zurlinden Urs (FDP) und Mitunterzeichnende vom 19. August 2013 betreffend "Missglückte Umfrage Speisereste- und Grünabfuhr"; Beantwortung

Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident
Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte

1. Text der Interpellation:

"Missglückte Umfrage Speisereste- und Grünabfuhr

Der Gemeinderat wird ersucht, zu folgenden Fragen Auskunft zu geben:

- Wer initiierte die Umfrage zur Speisereste- und Grünabfuhr und welchen Zweck verfolgt sie?
- Woher stammt das erforderliche Adressmaterial?
- Wurde die Umfrage vom für die Abfallentsorgung zuständigen Mitglied des Gemeinderates autorisiert und vorgängig von der entsprechenden Verwaltungsstelle fachlich beurteilt?
- Wie wird die Umfrage ausgewertet und welche Schlussfolgerungen will der Gemeinderat allenfalls daraus ziehen?
- Ist der Gemeinderat in Zukunft bereit, für offizielle Umfragen unter den Einwohnern Langenthals die nötigen Qualitätsansprüche zu fordern und dafür die Verantwortung zu übernehmen?

Begründung

Vor einigen Wochen wurden zahlreiche Einwohner von Langenthal aufgefordert, an einer aufwändigen Umfrage zum aktuellen Thema der seit dem 2. April 2013 eingeführten Speisereste- und Grünabfuhr teilzunehmen. Der Zeitaufwand zur Beantwortung aller Fragen beträgt gut 20 Minuten. Einsendeschluss für den ausgefüllten Fragebogen ist der 31. August 2013.

Der Fragebogen wurde offenbar von einer Masterstudentin Politikwissenschaft der Universität Bern zusammengestellt und von der Leiterin Stadtbauamt a.i. mitgetragen, was ihr zu einem offiziellen Charakter verhalf. Darauf deutet auch der Aufruf hin: «Helfen Sie uns, unser Angebot zu verbessern!»

Leider mussten die Teilnehmer der Umfrage enttäuscht erkennen, dass der Fragenkatalog sämtliche Professionalität vermissen liess. Nur ein verschwindend kleiner Teil der vielen Fragen betrafen das eigentliche Thema: Speisereste und Grünabfuhr. Zudem wurden gerade für diesen Themenbereich nur sehr wenig differenzierte Fragen gestellt. Somit sind kaum aussagekräftige Resultate zu erwarten, die zu Schlussfolgerungen für die künftige Handhabung und allenfalls Verbesserungen der Speisereste- und Grünabfuhr dienen könnten.

Die grosse Mehrheit der Fragen betrafen die politische Herkunft und Einbettung der Umfrageteilnehmer. Die auch suggestiv wirkenden Fragen grenzten somit hart an politische Schnüffelei, wie sie etwa in der ehemaligen DDR praktiziert wurde.

Absoluter Tiefpunkt des Fragenkataloges waren Fragen nach den Entsorgungspraktiken der jeweiligen Nachbarschaft. Mit dieser Stossrichtung und den völlig amateurhaft zusammengestellten Fragen könnte sogar die Gefahr drohen, dass ein freundnachbarschaftliches Zusammenleben unterwandert wird.

Die Umfrage stiess denn auch in gossen Teilen der Bevölkerung auf Unverständnis. Dies ist deshalb um so ärgerlich, weil die angesprochene Thematik der neuen Speisereste- und Grünabfuhr sehr wohl interessant und die seit dem 2. April geltende Regelung und Praxis tatsächlich verbesserungswürdig wäre."

Urs Zurlinden und Mitunterzeichnende

2. Beantwortung der Fragen:

- Wer initiierte die Umfrage zur Speisereste- und Grünabfuhr und welchen Zweck verfolgt sie?

Im Februar 2013 erreichte die Anfrage von Frau Anina Hanimann, Studentin der Politikwissenschaften an der Universität Bern, das Stadtbauamt.



Frau Hanimann ersuchte das Stadtbauamt um Mithilfe in ihrer Masterarbeit und zeigte gleichzeitig die Vorteile, die der Stadt Langenthal durch diese Umfrage erwachsen. Ziel der Masterarbeit und der Umfrage soll einerseits sein, herauszufinden, wie viele Langenthalerinnen und Langenthaler das Angebot der neu eingeführten Speisereste- und Grüngutabfuhr nützen. Andererseits geht es um die Auswertung der Motive für die Teilnahme oder eben die Nichtteilnahme am neuen Angebot. Das Stadtbauamt verspricht sich, aufgrund der Resultate bestimmen zu können, in welche Richtung das Angebot erweitert oder beworben werden muss, damit möglichst viele Einwohnerinnen und Einwohner das Angebot nutzen bzw. nutzen können.

- *Woher stammt das erforderliche Adressmaterial?*

Das Adressmaterial wurde von der Stadtverwaltung (Einwohnerkontrolle) zur Verfügung gestellt.

- *Wurde die Umfrage vom für die Abfallentsorgung zuständigen Mitglied des Gemeinderates autorisiert und vorgängig von der entsprechenden Verwaltungsstelle fachlich beurteilt?*

Der Grundsatz, eine Umfrage durchzuführen, wurde mit dem geschäftsführenden Stadtschreiber abgesprochen. Der Inhalt des Fragebogens wurde durch die Stabstelle Umwelt/Energie und die Leiterin Stadtbauamt a.i. fachlich überprüft und dem zuständigen Gemeinderat zur Durchsicht vorgelegt.

- *Wie wird die Umfrage ausgewertet und welche Schlussfolgerungen will der Gemeinderat allenfalls daraus ziehen?*

Die Umfrage ist grundsätzlich anonym und freiwillig. Die Fragebögen werden durch Frau Hanimann an der Universität Bern ausgewertet. Die Daten stehen dann dem Stadtbauamt zur Verfügung.

Wie bereits erwähnt, geht es darum herauszufinden, wie das Angebot der neu eingeführten Speisereste- und Grüngutabfuhr genutzt wird. Zudem soll die Auswertung der Umfrage zeigen, wieso die Speiseresteabfuhr allenfalls nicht genutzt wird. D.h. wo liegen allenfalls auch kommunikative oder infrastrukturelle Defizite etc. So können mögliche Massnahmen dahingehend getroffen werden, dass das Angebot von möglichst der gesamten Bevölkerung genutzt wird.

- *Ist der Gemeinderat in Zukunft bereit, für offizielle Umfragen unter den Einwohnern Langenthals die nötigen Qualitätsansprüche zu fordern und dafür die Verantwortung zu übernehmen?*

Ja, der Gemeinderat ist stets um höchste Qualität seiner und entsprechend auch der Arbeit der Verwaltung bemüht und übernimmt zu jeder Zeit seine Verantwortung dafür.

Berichterstattung: keine (schriftliche Beantwortung)

Hinweis: **Art. 38 Abs. 4 Geschäftsordnung des Stadtrates (Interpellation):**

⁴ *Nach der Beantwortung durch den Gemeinderat erhält die Interpellantin bzw. der Interpellant Gelegenheit zu einer kurzen Stellungnahme und kann erklären, ob sie bzw. er von der erhaltenen Antwort befriedigt sei oder nicht. Eine weitere Diskussion findet nur statt, wenn der Rat eine solche beschliesst.*

Langenthal, 16. Oktober 2013

IM NAMEN DES GEMEINDERATES

Der Stadtpräsident:

Thomas Rufener

Der Stadtschreiber:

Daniel Steiner